

Ideologen verbreiten. Das veränderte internationale Kräfteverhältnis und den wachsenden Widerstand der Volksmassen gegen Aggression und Krieg in Rechnung stellend, versuchen sie, ihre Kriegskonzeption als „Friedensstrategie“ auszugeben und systematisch die konsequente Friedenspolitik der sozialistischen Staaten zu entstellen. Diesem Zweck dient die imperialistische „Abschreckungstheorie“, mit der die Rüstungs- und Aggressionspolitik des Imperialismus gerechtfertigt werden soll. Mit der Behauptung, daß vom Sozialismus angeblich allen Ländern Gefahr drohe, wird mittels einer zügellosen antikommunistischen Propaganda die allein vom Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr vertuscht, werden die steigenden Rüstungsausgaben, die gegen die sozialistischen Staaten gerichteten Militärblöcke und die imperialistischen Aggressionsvorbereitungen als Maßnahmen einer friedenserhaltenden Politik hingestellt. Die Lüge von der „Gefahr aus dem Osten“ soll die Menschen daran gewöhnen, „mit der Atombombe zu leben“ und Kriegshysterie als Element der Außen- und Innenpolitik zu akzeptieren; sie soll die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten und die gewaltsame Unterdrückung progressiver und demokratischer Bewegungen durch den Imperialismus rechtfertigen.

Diese zügellose antikommunistische Hetze und Propagierung des Krieges wird von anderen bürgerlichen Ideologen durch subtilere, raffiniertere Theorien ergänzt. Anknüpfend an die noch weit verbreitete Auffassung, daß es Kriege immer gegeben habe und weiter geben wird, propagieren sie Auffassungen, nach denen die Natur des Menschen, sein „aggressiver Instinkt“, der Einfluß „autoritärer Persönlichkeiten“, die „Frustration“ — ein Krisenzustand der Psyche — und andere Faktoren unvermeidlich zu Kriegen führen. Die Verfälschung und Verschleierung der Klassenursachen des Krieges dienen dazu, die antiimperialistischen Kräfte von der Wahl der richtigen Wege und Methoden des Kampfes gegen den Krieg und für die Sicherung des Weltfriedens abzulenken.

## Gerechte und ungerechte Kriege

Der Marxismus-Leninismus, der die Ursachen des Krieges aus den Bedingungen der antagonistischen Klassengesellschaft und ihren Widersprüchen wissenschaftlich erklärt, bleibt bei dieser Feststellung nicht stehen. Die Hauptaufgabe marxistisch-leninistischer Analyse eines Krieges ist es, festzustellen, „welchen Klassencharakter der Krieg hat, weswegen dieser Krieg ausgebrochen ist, welche Klassen ihn führen, welche historischen und historisch-ökonomischen Bedingungen ihn hervorgerufen haben“<sup>7</sup>.

Auf der Grundlage dieses dialektisch-materialistischen Herangehens unterscheidet der Marxismus-Leninismus grundsätzlich **zwei Arten von Kriegen: gerechte und ungerechte Kriege**. In Geschichte und Gegenwart der antagonistischen Klassengesellschaft gab und gibt es Kriege, die den Kampf der unterdrückten Klassen um ihre nationale und soziale Befreiung fortsetzen. „Wer den Klassenkampf anerkennt“, schrieb Lenin, „der kann nicht umhin, auch Bürgerkriege anzuerkennen, die in jeder Klassengesellschaft eine natürliche, unter gewissen Umständen unvermeidliche Weiterführung,

7 W. I. Lenin: Krieg und Revolution. In: Werke, Bd. 24, S. 395.